



# „Nutzung von **Flexibilitätpotentialen** der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks“

Ein Modellversuch der HwK Arnsberg unter wissenschaftlicher Begleitung des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH)

Projektlaufzeit: 01.10.2004 – 30.09.2007

**FBH**

Forschungsinstitut für  
Berufsbildung im  
Handwerk an der  
Universität zu Köln



HANDWERKSKAMMER  
ARNSBERG

# Ausgangslage und -probleme:

- Kontinuierliche Anpassung der Produktions- und Dienstleistungsprozesse
- Erhöhte Mobilitätserwartungen an Arbeitnehmer
- Regionale Besonderheiten bzgl. des Qualifikationsbedarfes
- Überforderung von KMU, den dynamischen Veränderungsprozessen in der Berufsbildung nachzukommen
- Demographische Entwicklung – Facharbeitermangel
- Mangelnde Transparenz und Durchlässigkeit im Berufsbildungssystem
- Beteiligung unterschiedlicher Lernorte mit je eigenen Flexibilitätsspielräumen
- Erschwerte Kooperationsbedingungen zwischen Berufsbildungszentrum und Berufsschulen

# Anforderungen:

- Flexibilisierung der Aus- und Weiterbildung
- kontinuierlichen Beobachtung des Qualifikationsbedarfes (sowohl regional als auch überregional) und ständige Aktualisierung des regionalen Aus- und Weiterbildungsangebotes
- Eurokompatible Ausrichtung der Berufsbildung
- Beratung von KMU bzgl. der Nutzung von Flexibilitätspotentialen in der Berufsbildung
- Förderung des ‚Lebenslanges Lernen‘
- Erhöhung der Transparenz und Durchlässigkeit im Berufsbildungssystem
- Verknüpfung der Flexibilitätsspielräume in unterschiedlichen Lernorten
- Verbesserung der Lernortkooperation unter zwischen gleichartigen Lernorten

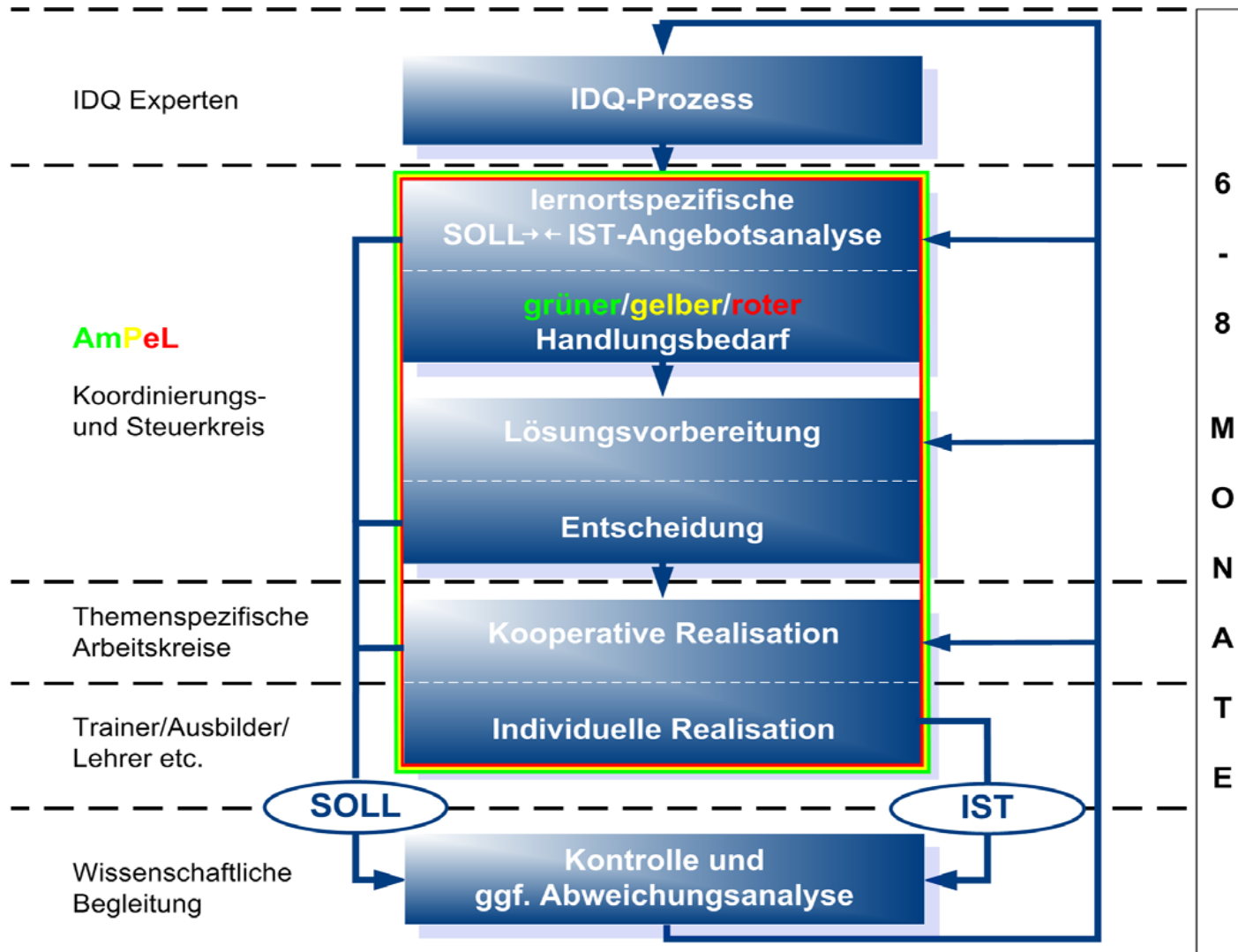
# Zielsetzungen:

- Ausrichtung auf das Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
- Aufdeckung von Branchentrends zur frühzeitigen Qualifikationsbedarfsermittlung im regionalen Kontext (IDQ)
- Etablierung eines Koordinierungs- und Steuerkreises zur Förderung der Lernortkooperation
- Einrichten von thematischen Arbeitskreisen zur Modulentwicklung für die Nutzung von Flexibilitätspotentialen
- Entwicklung eines exemplarischen Berufslaufbahnkonzeptes
- Entwicklung und Erprobung von modularen Strukturen in der Berufsbildung
- Entwicklung und Erprobung von Basis- und Zusatzmodulen sowie Instrumenten
- Entwicklung moderner Arbeitshilfen
- Evaluation und Ergebnistransfer

# Bisherige Ergebnisse

- Entwicklung und Anwendung des Instrumentariums zur Dauerbeobachtung regionaler und überregionaler betrieblicher Qualifikationsbedarfe (IDQreg) – Infoblatt 2/2006
- Implementierung eines regionalen Koordinierungs- und Steuerkreises zur Förderung der Lernortkooperation
- Entwicklung und Anwendung einer Analyse<sup>m</sup>ethode zur Produkt<sup>e</sup>ntwicklung bei Lernortkooperation (Am<sup>P</sup>e<sup>L</sup>)
- Ganzheitlich-kooperative Betrachtung von Früherkennung
- Ca. 8 Monate von der Bedarfsermittlung bis zur Modulbereitstellung
- Entwicklung und Erprobung von Basis- und Zusatzmodulen, betrieblichen Ausbildungsaufgaben und Instrumenten
- Entwicklung eines Schemas eines modularen und europakompatiblen Berufslaufbahnkonzeptes
- Bereitstellung von Modellversuchsspezifischen Informationen über die Internetplattform [www.flexpotential.de](http://www.flexpotential.de)

# Ganzheitlich–kooperativer Ansatz zur Qualifikationsbedarfs-ermittlung und zur Bildungsangebots-erstellung



# IDQ<sub>reg</sub>

Instrumentarium zur **D**auerbeobachtung  
von **Q**ualifikationsentwicklung regional

# Modifiziertes IDQ im Projekt FlexPotential

(weitere Informationen vgl. Infoblatt 01/2006)



# Modulentwicklung und Lernortkooperation

# Zielsetzung: systematische und enge Lernortkooperation

Flexibilitätsspielräume bedeuten nicht nur Chancen, sondern auch Risiken. Die neuen Gestaltungsspielräume der Berufsausbildung begünstigen Überschneidungen der Qualifizierungsinhalte.



Dieses Risiko kann durch eine stärkere Kooperation der Lernorte aufgefangen werden. Hierzu wird ein Koordinierungs- und Steuerkreis eingerichtet, um eine systematische Abstimmung zu gewährleisten!

# Kooperation:

- Ist ‚Zusammenarbeit‘ von Personen von einer oder verschiedener Institutionen in Hinblick auf eine ‚Aufgabe‘ oder ein ‚Ziel‘
- Ist im Prinzip immer „freiwillig“<sup>1</sup>
- Bedarf andauernde Anstrengungen der Beteiligten und unterstützender Infrastruktur
- Ist der Aufbau stabiler, effektiver, dynamischer Vertrauens- und Arbeitsnetzwerke
- Return on Investment gilt als Maßstab des Erfolgs<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. BUSCHFELD (1994)

<sup>2</sup> Vgl. HOPPE/FREDE/MAHRIN (2005)

# Definition von Lernortkooperation

**Definition (im engeren Sinn)** von Lernortkooperation im Rahmen des Dualen Systems der Berufsbildung:

„das technisch-organisatorische und das pädagogische Zusammenwirken des Lehr- und Ausbildungspersonals der an der beruflichen Ausbildung beteiligten Lernorte“<sup>1</sup>

# Ziele von Lernortkooperation

- Aktivierung der Lernenden
- Ausschöpfung der didaktischen Handlungsspielräume
- Ganzheitliches Denken und Erkennen von Zusammenhängen
- Projektorientiertes und entdeckendes Lernen
- Intensive Kommunikation und Kooperation zwischen den Lernenden<sup>1</sup>
- Effiziente und effektive Nutzung der Gestaltungsspielräume

# Der Koordinierungs- und Steuerkreis

*„Die wichtigste Voraussetzung für das Funktionieren eines Netzwerkes ist eine engagierte und motivierte Netzwerkkoordination, bei der die Fäden der Netzwerkarbeit zusammenlaufen. Sie dient als Ansprechpartner, Motor und ‚Motivator‘, die stets die Win-Win-Situation für die am Netzwerk beteiligten Partner deutlich machen kann.“<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> PAULS/MERGERLE (2002)

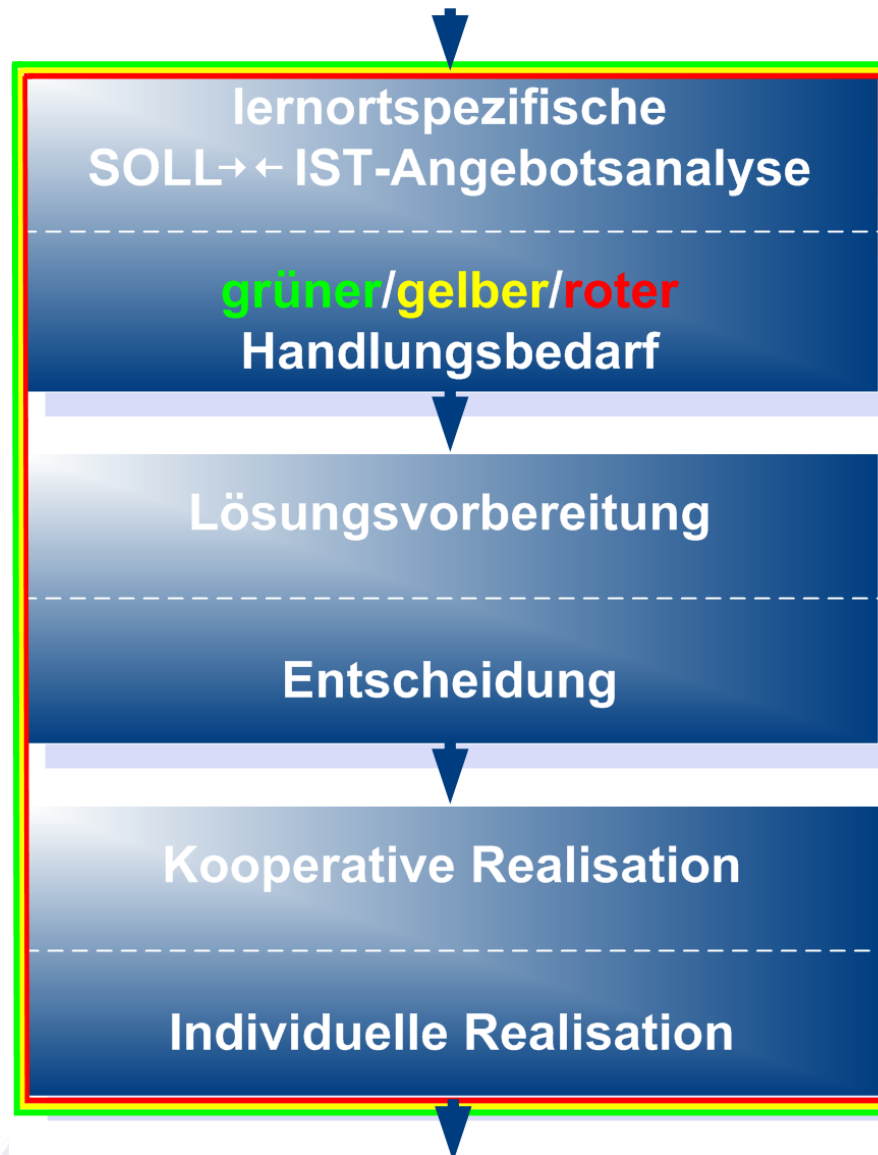
# Anforderungen an den Koordinierungs- und Steuerkreis:

- Besetzung mit Vertretern der an der Kooperation beteiligten Lernorte
- Aufzeigen von Angebotslücken in den beteiligten Lernorten
- Aufzeigen von Gestaltungsspielräumen in der Aus- und Weiterbildung in den einzelnen Lernorten
- Niveaustufengerechte, praxisnahe Aus- und Weiterbildungsmodule mitentwickeln unter Einbezug der Lernorte:
  - Berufsschule,
  - Arbeitsplatz und
  - Berufsbildungszentrum
- Aktive Förderung der Lernortkooperation
- Vernetzung der beteiligten Lernorte u.a.

# Ergebnisse des Koordinierungs- und Steuerkreises:

- Entwicklung einer Analyse<sup>m</sup>ethode zur Produkt<sup>e</sup>ntwicklung bei Lernortkooperation (**AmPeL**)
- Aufdecken von Angebotslücken
- Schließung von Bedarfslücken durch:
  - a. Lernortauswahl
  - b. Methodenbestimmung
  - c. Einrichten von zeitlich befristeten Arbeitskreise zur operativen Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsangeboten

# Phasen der AmPeL:





## Analysemethode zur Produktentwicklung bei Lernortkooperation (AmPeL):

Farberläuterung:

- **grün:** das identifizierte Qualifikationsthema ist in dem jeweiligen Lernort hinreichend abgedeckt – es besteht **kein Handlungsbedarf**
- **gelb:** das identifizierte Qualifikationsthema ist in dem jeweiligen Lernort in Ansätzen Bestandteil des Aus- und Weiterbildungsangebotes – es besteht **Nachbesserungsbedarf**
- **rot:** das identifizierte Qualifikationsthema ist bis dato kein Bestandteil des Aus- und Weiterbildungsangebotes – **akuter Handlungsbedarf** durch Schaffung eines entsprechenden Angebotes

## Hilfsmatrix zur SOLL- IST Angebotsanalyse:

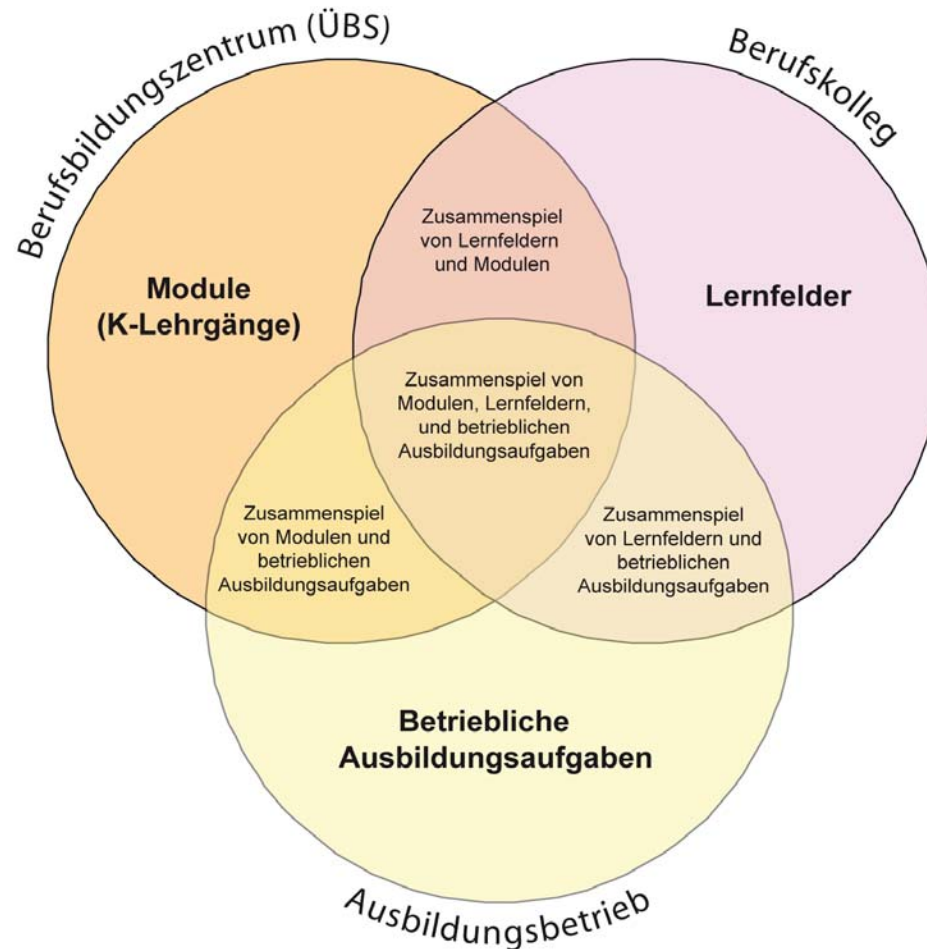
Rang	Gliederungs- punkt	 		Ausbildungsebene			
				z.B. Service Mech.	z.B. Kfz- Mech.	Z	
				BP	BP		
		Themen					
1	9.4.	Querschnittsthemen	Durchführung logischer Diagnose- u. Messabläufe	Bedarf	G	A	
			Realisierung bbz				
			Realisierung BK				
2	3.9.		Zeitersparnis bei der Fehlersuche	Bedarf	G	G	
			Realisierung bbz				
			Realisierung BK				
3	9.1.		Auswertung der Messergebnisse	Bedarf	G	A	
			Realisierung bbz				
			Realisierung BK				
4	9.6.	Gerätehandhabung	Bedarf	G	A		
		Realisierung bbz					
		Realisierung BK					
5	9.8.	Messtechnik	Bedarf	A	V	V	
		Realisierung bbz					
		Realisierung BK					
6	9.3.	Diagnosestrategien	Bedarf	G	G		
		Realisierung bbz					
		Realisierung BK					
9	9.7.	Lesen von Schaltplänen	Bedarf	A	V	V	
		Realisierung bbz					
		Realisierung BK					

# Lösungsvorbereitung und Entscheidung:



- Koordinierungs- und Steuerkreis trifft folgende Entscheidung:
  - a. Lernortkooperationspartner
  - b. Methode für eine Lernortkooperation
  - c. Zusammensetzung von Arbeitskreisen zur didaktischen Vorbereitung der Lernortkooperation
- Der Lösungsvorbereitungsprozess erfolgt unter:  
Ständige Reflexion der Lösungsvorbereitungsstufen mit den betroffenen Berufsgruppen

# 1. Generierung von Lösungsalternativen (institutionell und methodisch)



## 2. Umweltanalyse


- Individuum (bspw. Kooperationswilligkeit der Trainer/Ausbilder/Lehrer)
- Institutionen (bspw. Unterstützung von möglichen Kooperationsaktivitäten)
- Organisatorische Einflüsse
  - Zeitlich (bspw. wie weit fallen Themen im Lernfeld des BK und den K-Lehrgängen in der ÜBS auseinander)
  - Infrastruktur (bspw. Vernetzung der Lernorte etc. durch Internet)
- Etc.

### 3. Bewertung

Die Bewertung der Lösungsalternativen (institutionell und methodisch) erfolgt auf der Basis einer subjektiven Einschätzung<sup>1</sup> durch die Mitglieder des Koordinierungs- und Steuerkreises, unter Reflexion der Ergebnisse der Umweltanalyse.

<sup>1</sup>Die subjektive Einschätzung basiert immer auch auf einem Reflexionsprozess mit der jeweiligen Berufsgruppe.

# Hilfsmatrix zur Strukturierung des AmPeL-Prozesses

		Ausbildungsebene			Bemerkungen	Umsetzung		Lösungsansätze	
		z.B. Service Mech.	z.B. Kfz-Mech.			im BBZ	im Berufskolleg		
Themen		BP	BP	Z		im den ÜBL	in den Lernfeldern		
Querschnittsthemen	Durchführung logischer Diagnose- u. Messabläufe	Bedarf	G	A	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich.	Speziell durch den neuen GK2/05 und K4 sowie K5 umgesetzt. Beim Service-Mechaniker	SM und KM:Übergreifendes Thema		
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Zeitersparnis bei der Fehlersuche	Bedarf	G	G	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich.	Speziell durch den neuen K4 sowie K5 umgesetzt.	SM und KM:Übergreifendes Thema		
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Auswertung der Messergebnisse	Bedarf	G	A	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich.	Speziell durch den neuen GK2/05 und K4 sowie K5 umgesetzt.	SM und KM:Übergreifendes Thema		
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Gerätehandhabung	Bedarf	G	A	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich. Ist ein Schwerpunkt in Arnsberg.		SM und KM:Übergreifendes Thema		
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Messtechnik	Bedarf	A	V	V	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich. Ist ein Schwerpunkt in Arnsberg.		SM und KM:Übergreifendes Thema	
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Diagnosestrategien	Bedarf	G	G	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich. Beim Service-Mechaniker kaum in der kurzen Ausbildung mit den jetzigen Grundlehrgängen	Speziell durch den neuen K4 sowie K5 umgesetzt.	SM und KM:Übergreifendes Thema		
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Lesen von Schaltplänen	Bedarf	A	V	V	Globale Anforderung. Einzelqualifikationen erforderlich. Ist ein Schwerpunkt in Arnsberg.		SM: in LF 3, 4, 5 und ggf.7 KM: zusätzlich in LF 11 und 12	Thema könnte vom BK umgesetzt werden, z.B. in der 8. U-Std. durch Zusatzunterricht.
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							
	Beschaffungen von Informationen online	Bedarf	G	A	Die Experten haben dieses Item um die Qualifikation der Auswertung ergänzt	Kann beim Mechatroniker noch in den K Lehrgängen vertieft werden.	SM und KM: Übergreifendes Thema	Hat sich überholt, wurde in K4 und K5 aufgenommen	
		Realisierung bbz							
		Realisierung BK							

## Kooperative Realisation

Die „Kooperative Realisation“ stellt die Stufe im **AmPeL**-Prozess dar, in der zeitlich befristete und themenspezifische Arbeitskreise, besetzt durch Kooperationsvertreter der betroffenen Lernorte, curriculare, inhaltliche, methodische Vorlagen erstellen.



## Individuelle Realisation

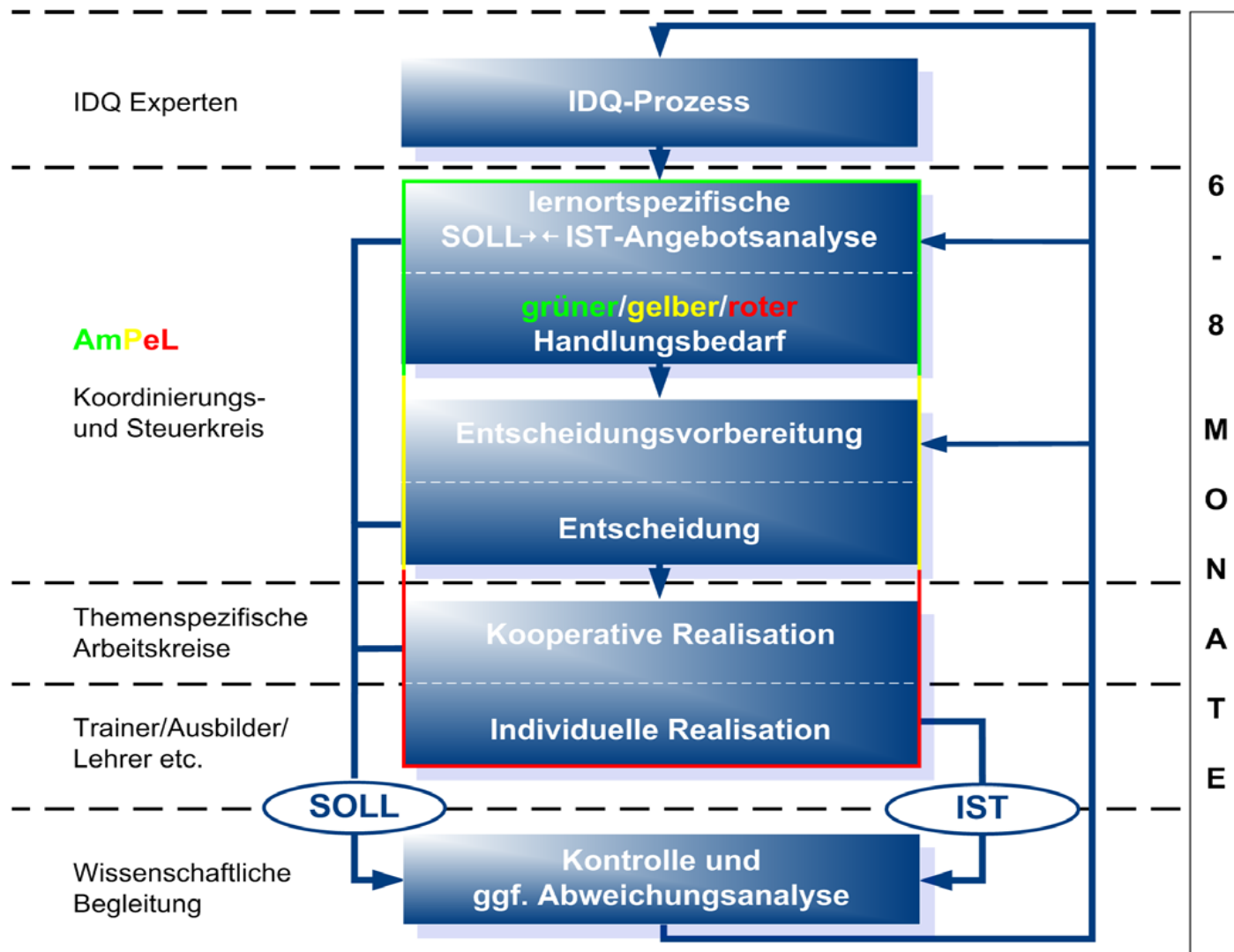
Die „Individuelle Realisation“ stellt die Stufe im **AmPeL**-Prozess dar, in der die Vorlagen der Arbeitskreise durch Lehrer/Ausbilder/Trainer auf die jeweiligen Zielgruppen aufbereitet und didaktisch angepasst werden. Anschließend erfolgt die Durchführung des jeweiligen Kurses bzw. Moduls.



## Kontrolle ggf. Abweichungsanalyse:

Durch die Kontrolle (Evaluation) wird geprüft, ob die SOLL-IST-Analyse, die getroffenen Entscheidungen und die entwickelten Vorlagen des AmPeL-Prozess die gewünschte Entwicklung genommen hat. Ist dies nicht der Fall, wird geprüft an welcher Stelle es ggf. zu einer Abweichung gekommen ist, um den AmPeL-Prozess ab dieser Stelle zu wiederholen.

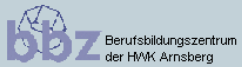
# Ganzheitlich–kooperativer Ansatz zur Qualifikationsbedarfsermittlung und zur Bildungsangebotserstellung



## Weiteres Vorgehen im Projekt:

- Erprobung von Basis- und Zusatzmodulen für die Aus- und Weiterbildung
- Konkretisierung des Berufslaufbahnkonzeptes
- Aufzeigen von Karrierewegen im Kfz-Handwerk
- Verstärkte Einbindung der Projekthomepage in die Projektarbeit

# Internetauftritt: www.flexpotential.de



## Projekttitel...

Nutzung von Flexibilitätpotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks

- ■ ■ Startseite
- ■ ■ Zielsetzung
- ■ ■ Kurzbeschreibung
- ■ ■ Partner - Kooperationen
- ■ ■ Projektdaten
- ■ ■ Kontakt
- ■ ■ Ergebnisse - Infos
- ■ ■ Downloads
- ■ ■ Interessante Links



# Kontakt:

- Handwerkskammer Arnsberg

Projektleiter:	Diether Hils	02931 / 877-301
Kontaktpersonen:	Hans-Josef Walter	02931 / 877-318
	Werner Köster	02931 / 877-450

- Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH)

Wiss. Projektleitung:	Dr. Uwe Schaumann	0221 / 470-7017
Kontaktperson:	Christian Hollmann	0221 / 470-2253

- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Fachliche Betreuung:	Anka Pawlik	0228 / 107-1327
	Bärbel Bertram	0228 / 107-2227

In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesinstitut für Berufsbildung **BIBB**

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten



Bundesministerium für Bildung und Forschung